

**SYMPATHIE, EMPATHIE, SOLIDARITÄT. WARUM SOLLTEN WIR MORALISCH SEIN?
(EPG 1)**

DR. BRIGITTE FLICKINGER

WINTERSEMESTER 2009/10

ZEIT:

ORT:

SPRECHSTD.:

Unsere moderne Lebenswelt, in der faktisch Konkurrenz und Wettbewerb, lautere und unlautere Mittel zur Erreichung von persönlichen Vorteilen: einer höheren Stellung, öffentlichem Ansehen oder materiellen Gewinnen, zur Selbstverständlichkeit geworden sind, befindet sich in einem Dilemma. Einerseits werden die genannten egoistischen Bestrebungen in der Gesellschaftlich mehr oder weniger offen als „Erfolge“ anerkannt, andererseits beklagt dieselbe Gesellschaft – insbesondere bei Jugendlichen – einen Mangel an verantwortlichem Sozialverhalten, an Einfühlungsvermögen und Gemeinschaftssinn und appelliert an integrative Haltungen wie Solidarität, Altruismus, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft oder Rücksichtnahme.

Wir wollen hier nicht sozialwissenschaftlich fragen, wie das zusammen geht. Wir interessieren uns philosophisch für die ethischen Grundlagen dieses Dilemmas. Daraus ergeben sich Fragen wie:

Wie wissen wir, welche Verhaltensweisen eigentlich „moralisch gut“ sind?

Was kann die Jugendlichen, uns selbst und allgemein die Mitglieder der modernen Gesellschaft dazu veranlassen, tatsächlich so zu handeln, wie wir meinen, dass es moralisch gut ist?

Welche Rolle spielen Gefühle, welche Rolle spielt die Vernunft bei moralischen Entscheidungen?

Wie in früheren Semestern, wird auch diesmal das Seminar in zwei Teile gegliedert sein:

1. Lektüre und Diskussion philosophischer Texte zur Erschließung und Grundlegung des Themas.
2. Praktische Beispiele aus der heutigen Lebenswelt, zu deren Verständnis und Interpretation die gewonnenen philosophischen Erkenntnisse herangezogen werden.

TeilnehmerInnen: maximal 30

Leistungsnachweis: Kurzreferat (10-15 Minuten) und dessen Ausarbeitung zu einem philosophischen Essay (ca. 10 Seiten), alternativ: Abschlussklausur.

Anmeldung bitte an: Brigitte.Flickinger@urz.uni-heidelberg.de